

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang

Montag, 1. Dezember 1941

Nr. 333

„Finnland kämpft für seine Sicherheit“

Einmütigkeit aller Parteien / Aufruf Mannerheims an die Armee

Helsinki, 30. November
Der finnische Reichstag trat am Sonnabend zu einer Vollsitzung zusammen, auf der Ministerpräsident Rangell eine Regierungserklärung abgab.

Nach einer Darstellung der finnischen militärischen Operationen stellte er fest, daß die im Moskauer Frieden abgetretenen Gebiete in der Hauptsache bereits zurückerobert seien, und daß die Kriegshandlungen allein auf Garantie der Sicherheit des Landes abzielten. Nach einem Hinweis auf die Antwort Finnlands auf die Aufforderung zur Kriegsbeendigung seitens gewisser Großmächte, hob der Ministerpräsident die Angriffsvorbereitungen der Sowjetunion an den finnischen Grenzen hervor, für deren wirksame Abwehr nur eine militärische Besetzung der Gebiete jenseits der Grenze durch Finnland in Frage kommen könne. Wie weit diese Besetzung ausgedehnt werden müsse, werde durch militärische Gesichtspunkte bestimmt. Ministerpräsident Rangell stellte weiter fest, daß die Bevölkerung Ostkareliens ein Teil des finnischen Volkes sei, und daß die Sicherheitsgarantie für Finnland in vollem Maße auch auf die Ostkarelier Anwendung finde.

Der Ministerpräsident betonte dann das klare und gerade, auf gemeinsamen militärischen Interessen und die Waffenbrüderschaft begründete Verhältnis zu Deutschland und wies weiter auf die Verbundenheit der beiden Völker in wirtschaftlicher Hinsicht hin. Was den Beitritt Finnlands zum Antikominternpakt betreffe, so sei er auf einen bereits lange vorhandenen klaren, grundsätzlichen Standpunkt Finnlands zurückzuführen.

Die Störung der Beziehungen zwischen Finnland und Großbritannien dadurch, daß England zuerst nach Abschneidung des Petroleum-Verkehrs und nach Abschluß eines Militärbündnisses mit dem Gegner Finnlands durch seine amtliche Vertretung in Finnland die militärischen Interessen des Landes gefährden könne, habe zum Abbruch der beiderseitigen diplomatischen Beziehungen geführt. Trotz des weiteren guten Willens Finnlands habe Großbritannien Zurückziehung der finnischen Truppen auf die Grenze von 1939 verlangt, und jetzt fordere die Sowjetunion die britische Regierung auf, Finnland den Krieg zu erklären.

Vier Gesetzesvorschläge
Nach dem Dank an die Armee, an die Verdienten und diejenigen, die ihr Leben ließen, gab der Ministerpräsident vier Gesetzesvorschläge an den Reichstag bekannt:

Der erste Gesetzesvorschlag lautet: Die Regierung schlägt vor, daß der Reichstag seine Zustimmung gibt, daß das Gebiet, das von Finnland im Moskauer Frieden vom 12. März 1940 an die Sowjetunion abgetreten wurde, wieder mit dem Reich vereinigt und der Oberhoheit Finnlands unterstellt wird und gleichzeitig, daß die Vereinbarungen, die Finnland im gleichen Friedensvertrag hinsichtlich Hangö und des umliegenden Gebietes eingegangen war, als nichtig erklärt werden.

Der zweite Gesetzesvorschlag sieht eine Regelung der Staatsangehörigkeit für Einwohner des mit Finnland wieder vereinigten Gebietes vor.

Der dritte Gesetzesvorschlag betrifft die Fortsetzung der Militärverwaltung in dem mit dem Reich vereinigten Gebiete.

Der vierte Gesetzesvorschlag bezieht sich auf die Wiederherstellung von Eigentumsrechten in dem mit Finnland wieder vereinigten Gebiet.

Dann sprach der Ministerpräsident die Erwartung der Regierung aus, daß der Reichstag seine Zustimmung zu den Gesetzesvorschlägen gäbe und zur Tagesordnung überginge.

Alle Abgeordneten stimmen zu

Anschließend sprachen die Vertreter der einzelnen Reichstagsfraktionen. Als erster gab für die Sozialdemokraten, der größten Partei Finnlands, der Abgeordnete Volonmaa eine Erklärung ab. Er bezeichnete den Moskauer Frieden als einen Zwangsfrieden, den das Volk nicht anerkannt habe. Der ehemalige Ministerpräsident erinnerte dann an den rücksichtslosen Mißbrauch des Friedens durch die Bolschewisten und brachte zum Ausdruck, daß der Moskauer Frieden moralisch bereits tot war. Finnland sei dann in einen neuen Krieg gezwungen worden. Der Abgeordnete betonte darauf den Vorteil, den der Ansturm der deutschen Armeen gegen die Sowjetunion dem tapferen finnischen Heere gebracht hätte, und daß es möglich wurde, die geraubten Gebiete dem Vaterlande zurückzuführen. Kein kultiviertes Volk der Welt könne Finnland das natürliche Recht, diese Gebiete wieder anzugliedern, verweigern. Mit dem Schutze der Grenzen hinge aber auch

das Schicksal der Karelier zusammen. Darum ständen finnische Truppen jetzt in den Gebieten jenseits der Ostgrenze. Es wäre unmenschlich und unnational, wenn man bei dieser Gelegenheit die finnischen Ostkarelier vergäße, die jahrhundertlang in Knechtschaft und Finsternis gelebt hätten. Der Redner sprach sodann die Hoffnung aus, daß Ostkarelien einmal die beste Garantie des Friedens und der Sicherheit für Karelien, für Finnland und den ganzen Norden geben würde und gab unter dem Beifall des Hauses im Namen seiner Fraktion die Zustimmung zu den Gesetzesvorschlägen.

Der nächste Redner, der Vertreter des Landbundes, Abgeordneter Pipula, hob in seinen Ausführungen hervor, wie Finnland in seinem Verteidigungskampf 1939/40 allein stand und auch nach dem Moskauer Zwangsfrieden allein blieb, und die sowjetische Wühlarbeit im Sommer 1940 Besorgnis für die Zukunft im Lande erweckte, und wie dann die Nachricht von der deutsch-finnischen Transit-Abmachung in Finnland allgemein mit dem Gefühl der Erleichterung aufgenommen worden sei. Der Redner sprach im Namen seiner Fraktion die Hoffnung aus, daß die Regierung entschlossen dafür Sorge tragen werde, daß die Opfer, die das finnische Volk gebracht und die Armee auch in Ostkarelien gebracht habe, nicht vergebens gewesen seien.

Zwei weitere Abgeordnete sprachen im gleichen Sinn.
(Der Aufruf von Feldmarschall Mannerheim folgt auf der 2. Seite.)

Ostasien duldet keine Eingriffe durch USA.

Gemeinsame Erklärung Japans, Chinas und Mandschukuos als Warnung

Tokio, 30. November

Bekanntlich hat der japanische Ministerpräsident Tojo aus Anlaß des Jahrestages der Dreimächte-Erklärung eine scharfe Erklärung gegen die selbstsüchtigen Machenschaften der feindlichen Völker abgegeben und darauf hingewiesen, daß die USA, und England nach der Vorherrschaft in Ostasien trachten. In Tokio werden aus diesem Anlaß Ministerpräsident Tojo und die Botschafter Chinas und Mandschukuos in der Hibiyahalle sprechen.

In einer gemeinsamen Erklärung der drei ostasiatischen Mächte, Japan, China und Mandschukuo, wird das, was Ministerpräsident Tojo in seiner Erklärung schon hervorhob, nochmals unterstrichen. Die drei Mächte seien entschlossen, keine Eingriffe der USA, oder Großbritanniens in die Entwicklung Ostasiens mehr zu gestatten. Die Völker Ostasiens wären sich einig, Ostasien vom kapitalistischen Angriff der USA, ebenso wie von der kommunistischen Pest zu befreien, um eine Sphäre des gemeinsamen Wohlstandes aufzubauen.

Antworten der Ordnungsmächte

Berlin, 30. November

Die Staatsoberhäupter der im Antikominternpakt zusammengeschlossenen Staaten so-

wie der Duce und der Staatschef Rumäniens haben die Glückwünsche, die der Führer ihnen aus Anlaß der Unterzeichnung des Protokolls über die Verlängerung des Abkommens gegen die kommunistische Internationale und des Beitritts weiterer sieben Staaten übermittelt hatte, mit Dank- und Glückwunschtelegrammen erwidert.

Zugleich haben die Außenminister von Japan und Mandschukuo sowie der Minister des Auswärtigen der chinesischen Nationalregierung die ihnen aus dem gleichen Anlaß von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop übermittelten Glückwünsche mit Dank- und Glückwunschtelegrammen beantwortet.

Journalistenfang in der Marmarica

Drahtmeldung unseres Ho.-Berichterstatters

Rom, 1. Dezember

Die drei fremden Journalisten, die, wie der italienische Heeresbericht Nr. 542 meldete, während der Schlacht in der Marmarica von italienischen Streitkräften gefangen genommen worden sind, sind der Vertreter der nordamerikanischen Zeitung „New York Times“ Denny, der Vertreter der nordamerikanischen Agentur Associated Press, G. Andersen, und der Vertreter der englischen Agentur Price Broadcasting Corporation, Edward Ward. Außerdem sind fünf südamerikanische Journalisten in die Hand der italienischen Truppen gefallen.

Irans Kabinett demissioniert

Drahtmeldung unseres Ho.-Berichterstatters

Rom, 1. Dezember

Wie aus Istanbul gemeldet wird, hat der Premierminister in Iran, der seit der Abdankung des Schahs die Verhandlungen mit den Engländern und den Sowjets geführt hat, mit dem gesamten Kabinett demissioniert.

Sowjets tanzten auf Friedhöfen

Helsinki, 30. November

Aus einem Bericht in der finnischen Zeitung „Uusi Suomi“ geht hervor, daß in dem evangelischen Bistum Viipuri, das nun wieder zu Finnland gehört, insgesamt 32 Kirchen, von denen 25 nach dem Moskauer Frieden noch erhalten waren, von den Bolschewisten vernichtet sind. Die Kirchen wurden in roher Weise von den Sowjetrussen geschändet.

In dem Bericht wird geschildert, wie sich die bolschewistische Zerstörungswut in besonders roher Weise auch gegen die Grabstätten richtete, die sich in einem traurigen Zustand befinden. Die Gräber wurden geöffnet und die Friedhöfe allgemein zu irgendwelchen sonstigen Zwecken verwendet. Auf einem Friedhof wurde sogar ein Tanzplatz eingerichtet.



Von der Ostfront
„Nun raucht der Ofen schon, und bald wird's auch in unserem Graben warm sein“, so erzählte der Soldat der Waffentafel dem Bildberichterstatter, als er die „Heizanlage“ entdeckt hatte.
(PR.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Gollerje, P.B.Z., 2.)

Volkstumsarbeit im Südosten

Von unserem Nahost-Vertreter Dr. Heinz Mundhenke

Die historischen Entscheidungen, die im Laufe der beiden letzten Jahre in kurzer Folge in Südosteuropa gefallen sind, haben auch das Verhältnis der einzelnen deutschen Volksgruppen zu den Südostnationen grundlegend gewandelt. Wenn vor kurzem Kroatien als jüngster europäischer Staat in einem Gesetz die deutsche Volksgruppe als lebendige Brücke zwischen dem kroatischen und dem deutschen Volke vorbehaltlos anerkannt hat, so ist dies das Ergebnis einer Entwicklung, die unter dem Zeichen eines harten und unerbittlichen Ringens um die Sicherung der Lebensrechte der deutschen Volksgruppen mit ehernen Letzern in das Buch der Weltgeschichte eingetragen wurde.

Indem der Geist des Nationalsozialismus das rein etatistische Denken der französischen Revolution überwand, war die Voraussetzung für eine dauerhafte Lösung des Minderheitenproblems geschaffen, und sofern sich die Nationalitätenstaaten gegen diese neue Erkenntnis auflehnten, gingen sie an dieser inneren Gegensätzlichkeit zugrunde. Der Zusammenbruch der Tschecho-Slowakei und Jugoslawiens sind klassische Beispiele hierfür.

Der ungeahnte Aufstieg des Reiches seit 1933 stärkte naturgemäß auch das Kraftbewußtsein der im Südostraum lebenden deutschen Volksgruppen, und die in diesen Tagen überall gezogene Leistungsbilanz legt ein eindrucksvolles Zeugnis von der vollzogenen Einigung des deutschen Volkstums ab, das auf der einen Seite fest und unlösbar mit den Rechten und Pflichten des jeweiligen Staatsvolkes verknüpft ist und auf der anderen Seite jederzeit die Möglichkeit hat, sein Eigenleben zur Geltung zu bringen und weiter zu entfalten.

Der erste Staat, der diesen vom Schicksal vorgeschriebenen Weg beschritt, war die Slowakei, die unmittelbar nach ihrer Entstehung der karpatendeutschen Volksgruppe völlige Autonomie gewährte. In Auswirkung der Wiener Schiedssprüche war auch für die Volksdeutschen in Ungarn und Rumänien die Zeit ihrer völligen Gleichberechtigung gekommen. Wenn sich heute weit über zwei Millionen Deutsche, die in den Gebieten dieser beiden Staaten leben, offen zu ihrem Volkstum bekennen dürfen und nicht mehr den Assimilierungsbestrebungen ausgesetzt sind, so erwächst ihnen aus dieser gesetzlich verketteten Eigenstellung nicht nur die Möglichkeit schöpferischer Aufbauarbeit, sondern auch die verantwortungsvolle Aufgabe, stets Kün-der und Mittler deutscher Wesensart und Kultur zu sein. Hatte das ungarländische Deutsch-tum bisher lediglich im „Volksbund der Deutschen in Ungarn“ eine feste Stütze, so wurde nun durch die vor kurzem ins Leben gerufene „Deutsche Volkshilfe“ eine Organisation geschaffen, die, auf dem Grundsatz der freiwilligen Selbsthilfe beruhend, auch die kleinste Einheit, die Familie, betreuen soll. Ferner sind bereits der ungarischen Regierung die Satzungen des Bundes für deutsche Leibesübungen und die der Deutschen Jugend zur Genehmigung eingereicht, so daß sich die organisato-

Weiter Bodengewinn im Raum von Moskau

Abermals schwerste Verluste der Sowjets bei Rostow und im Donezbogen

Aus dem Führerhauptquartier, 30. November
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Rostow und im Donezbogen fügten die deutschen Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe dem Feinde bei Abwehr seiner auch gestern wiederholten Massenangriffe abermals schwerste Verluste zu. Kampfflugzeuge warfen im Ostteil der Bucht von Taganrog ein Öliger in Brand.

Im Raum von Moskau gewann der Angriff der Infanterie- und Panzerverbände weiter an Boden.

Vor Leningrad wurde ein stärkerer, von Panzern unterstützter Ausbruchversuch des Feindes abgewiesen.

Im hohen Norden setzten Kampffliegerverbände die Zerstörung wichtiger Anlagen der Mermannbahn fort.

Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze und Eisenbahnanlagen im Süd- und Mittelabschnitt der Front. Leningrad und Moskau wurden bei Tage bombardiert.

Vor der britischen Küste griffen Schnellboote in der Nacht zum 29. 11. einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an und versenkten einen Tanker von 7000 BRT. Ein weiterer großer Dampfer wurde torpediert und wahrscheinlich versenkt.

In Nordafrika setzten die deutsch-italienischen Truppen ihren Gegenangriff fort. Dabei wurden weitere feindliche Panzer vernichtet. Deutsche Sturzkampfflugzeuge sowie Jagd- und Zerstörungsverbände zersprengten britische Kolonnen und Panzerstellungen. Nachschubwege des Feindes bei Marsa Matruh wurden erfolgreich bombardiert. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste fünf britische Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 22. bis 28. November verlor die sowjetische Luftwaffe 207 Flugzeuge. Davon wurden 79 in Luftkämpfen und 53 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 24 eigene Flugzeuge verloren.

er
OL
169-79
on 1. Des.
Glick
V. Staal
2. Des.
etzte
arl Ander
Schettow
00, 80.00
7.00, 80.00
ab 12 Uhr
aurant
OVA
ngstee
no Uhr
19 Uhr
restaurant
LIN
R FJD
2446 u. 3059
Steinberg
Schrank- und
sotten-
reparaturen,
arbeiten von
lössern usw.
nke
Meisterhaus:
Ruf 224-19
no Zinke
auf Saatge-
Pflanzkartof-
rübjahr 1942
gen
haftliche
ssenschaft
filiale
nnstadt
nn-Str. 91 (88)
4-79.
eit sparen
es vorgeschri-
ennehmens an-
NER
Buchhaltung
und kostenlos
eren Geschäfte
Dezember 1941
Litzmannstadt
Straße 104 a
7-04.
KEIL
WAGNER
OT-CIECHOMICE
Plock Rut 16-25
onaden-Fabrik
überall
il-Hell
Malzbier
ie Brause-
limonaden

Wir bemerken am Rande

7 Milliarden mehr Die USA-Rüstungskosten haben sich infolge der für Rüstungen in USA. Preiserhöhungen des Materials und der höheren Löhne innerhalb der letzten 17 Monate um 2,5 Milliarden Dollar erhöht, meldet United Press aus Washington. Diese Preiserhöhung ist im Etat nicht einkalkuliert. Die Agentur stellt fest, daß die Vereinigten Staaten bei gleichbleibenden Preisen 7 Milliarden Dollar mehr für Rüstungszwecke ausgeben müßten, als ursprünglich vorgesehen.

rische Erfassung der Volksdeutschen in Ungarn praktisch auf alle Gebiete des öffentlichen und privaten Lebens erstreckt.

Die Beziehungen der deutschen Volksgruppe in Rumänien zum rumänischen Staat wurden am 9. November 1940 im Zuge der Durchführung der Wiener Vereinbarungen durch die Verkündung eines neuen Volksgruppenrechtes klar umrissen. Indem von diesem Zeitpunkt an die Volksgruppe zur juristischen Person des öffentlichen Rechtes erklärt und die NSDAP ihr Träger und Exekutivorgan wurde, war die Gewähr für die völlige Eigengesetzlichkeit gegeben. Wie weit bereits die Ausrichtung auf die nationalsozialistischen Vorbilder im Reich fortgeschritten ist, dafür mag die Tatsache sprechen, daß es nicht nur gelang, wieder gesunde Arbeits- und Lebensverhältnisse für das Deutschtum in Rumänien herzustellen, sondern parallel damit auch der Jugendbetreuung größte Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Das vor kurzem eingeführte völkische Dienstjahr für Jungen und Mädchen, das nach den statistischen Erhebungen der Volksgruppe 72.000 Jugendliche ableisten müssen, ist überaus bezeichnend für die freiwillige Bereitschaft, mit den erzieherischen Erfolgen der Heimat gleichen Schritt zu halten. Zwar hat die deutsche Volksgruppe mit der Organisation des völkischen Dienstjahres eine schwere Aufgabe übernommen, aber ihre Erfüllung ist zugleich ein entscheidender Beitrag für ihre zukünftige Entwicklung.

Für die deutsche Volksgruppe in Serbien war der 23. Juli 1941 von ganz besonderer Bedeutung, denn an diesem Tage wurde auf Grund einer Verordnung des Rates der kommissarischen Leiter die Rechtsstellung der Volksdeutschen eindeutig festgelegt. Die deutsche Volksgruppe, deren Angehörige mit denen des serbischen Volkes völlig gleichberechtigt sind, ist seitdem Hüterin des deutschen Volkstums und Trägerin der nationalsozialistischen Lebensanschauung. Wie aus einem in diesen Tagen veröffentlichten Rechenschaftsbericht hervorgeht, ist in den vergangenen sechs Monaten auf allen Gebieten der volksdeutschen Arbeit Außerordentliches geleistet worden. Die organisatorische Erfassung des Deutschtums in Serbien ist nunmehr abgeschlossen, ein Erfolg, der um so höher zu werten ist, als die Durchführung dieser Arbeit in die Zeit des allgemeinen Niederganges fiel. Bei dem neuen Aufbauwerk steht der volksdeutsche Kreis „Prinz Eugen“ mit in vorderster Front, und ihm ist es in erster Linie mit zu verdanken, wenn heute wieder durchweg geordnete Verhältnisse herrschen.

Eine wegweisende Lösung der Volksgruppenfrage wurde auch in Kroatien gefunden. Wurde bereits am 21. Juni 1941 der deutschen Volksgruppe im kroatischen Staat durch ein Gesetz die unelingschränkte Erhaltung ihres Volkstums zugesichert, so nimmt heute die deutsche Volksgruppe durch ihre enge blutsmäßige Verbundenheit zum deutschen Muttervolk einen Platz innerhalb der kroatischen Nation ein, der es ihr erstmalig erlaubt, eine eigene Wehrformation zu schaffen, die im Rahmen der Ustascha-Miliz aufgestellt wird. Dieses eine Beispiel unter vielen beweist hinreichend, wie stark die kroatische Regierung von der Erkenntnis durchdrungen ist, die deutsche Volksgruppe aktiv in den Prozeß des staatlichen und sozialen Aufbaus einzuschalten.

Der gemeinsame Kampf gegen den Bolschewismus hat das Verhältnis zwischen den einzelnen volksdeutschen Gruppen und den Südostnationen so vertieft, daß heute Staatstreue und Volkstreue zu einem harmonischen Begriff verschmolzen sind und die aus dieser Entwicklung hervorgegangene fruchtbringende Zusammenarbeit aller aufbauwilligen Kräfte ist der charakteristische Ausdruck einer Zeit, die im neuen Europa die Verwirklichung von Recht und Gerechtigkeit erblickt.

Kein Dreh ist schamlos genug

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters Stockholm, 1. Dezember

Im Anschluß an die Veröffentlichung der Erklärung Cordell Hulls zu der Finnlandfrage war aus Washington gemeldet worden, daß man nach Ansicht maßgeblicher Kreise Finnland nach einer englischen Kriegserklärung auf die Liste der „Angreifer“ setzen würde, was unter anderem die Sperrung der amerikanischen Anleihen zur Folge haben würde. Bei der Gesinnung des Roosevelt-Kreises liegt eine derartige schamlose wie groteske Forderung zweifellos im Bereich der Möglichkeiten. Der heutige Leitartikel des „Aftonbladet“ wendet sich daher mit Recht gegen derartige Unterstellungen, wie sie offenbar im Weißen Haus erhoben werden. „Eine solche Anklage gegen Finnland zu erheben“, so schreibt das Blatt u. a., „wäre so unglücklich, daß sie alle moralischen Begriffe der Politik zerstören würde. Dem wiederholt angegriffenen und blutenden Lande soll das diplomatische Spiel wegen der Rolle eines Angreiferstaates zugewiesen werden.“ Diese Behauptung sei eine Herausforderung der in der ganzen Welt bekannten geschichtlichen Wahrheit. Es ist für eine Großmacht wenig erbaulich, zu einer derartigen militärischen Deploierung ausgesucht zu werden. Derselbe Mangel an Sinn von Proportionen begegnet einem auch in der Deklaration des amerikanischen Innenministeriums, in der die Frage gestellt wird, „ob nicht Finnland zu dem Zweck kämpfe, Großbritannien zu schaden oder die Verteidigung Amerikas zu bedrohen“.

Verunglücktes Sowjetunternehmen am Ladoga-See

Ein bolschewistisches „Elite“-Regiment wurde vollständig aufgerieben / Vortreffer in Öllagern von Asow

Berlin, 30. November

Bei einem verzweifelten Unternehmen verloren die Bolschewisten im Nordabschnitt der Ostfront am 28. 11. eines der wenigen ihnen noch verbliebenen gut ausgerüsteten Regimenter. Dieses sogenannte „Elite“-Regiment war über eine zugefrorene Bucht des Ladoga-Sees in den Rücken der deutschen Truppen eingesetzt worden. Das Unternehmen scheiterte jedoch an der Aufmerksamkeit und dem schnellen Gegenstoß eines deutschen Infanterie-Bataillons und der Kradschützen-Züge einer Aufklärungsabteilung. Diese deutschen Einheiten griffen das Sowjet-Regiment, das erst mit einigen Kompanien das Ufer erreicht hatte, sofort an. Am Ufer und teilweise noch auf dem Eise des Ladogasees wurde das bolschewistische „Elite“-Regiment von den zahlenmäßig schwächeren deutschen Soldaten vollständig aufgerieben. Nach dem Abschluß dieser Kämpfe, in denen der deutsche Bataillonskommandeur sowie der Schwadronchef der Aufklärungsabteilung sich durch unerschrockenen persönlichen Einsatz besonders auszeichneten, wurden auf dem Kampffeld 1500 gefallene Bolschewisten gezählt.

Die Kämpfe während der letzten Tage im Nordabschnitt der Ostfront haben gezeigt, daß die wiederholten sowjetischen Gegen-

angriffe gegen die deutschen Truppen und Stellungen nach Einsatz, Art und Umfang für die Bolschewisten eine besondere Kräfteanspannung bedeuten. Die Bolschewisten haben bei allen diesen Angriffen schwere Verluste an Menschen und Kriegsmaterial aller Art gehabt, deren Ersatz ihnen überaus große Schwierigkeiten bereitet und in vielen Fällen überhaupt unmöglich ist. In zahlreichen Kämpfen übersteigen die Zahlen der Gefallenen die der Gefangenen um ein Vielfaches.

Im nordkarelischen Kampfgebiet griffen Verbände der deutschen Luftwaffe am 29. 11. mit gutem Erfolg sowjetische Truppenbewegungen und Strecken der Murman-Bahn an. Zwei sowjetische Eisenbahnzüge wurden durch Vortreffer zerstört, zwei weitere Züge schwer beschädigt. Ein sowjetischer Bahnhof an der Murman-Bahn wurde durch Bombentreffer schwer beschädigt.

In erfolgreichem Angriff warfen am gleichen Tag die Truppen eines deutschen Armeekorps im mittleren Abschnitt der Ostfront die Sowjets aus ihren Stellungen und zwangen sie auf der ganzen Breite der Angriffsfront zum Rückzug. Die Bolschewisten hatten durch den erfolgreichen deutschen Angriff wiederum schwere blutige Verluste. Außerdem machte

das deutsche Armeekorps über 2600 Gefangene. Im Südschnitt der Ostfront wiederholten die Bolschewisten im Laufe des Sonnabends, des 29. 11., unter Zusammenfassung aller verfügbaren Kräfte ihre Massenangriffe gegen die deutschen Stellungen im Gebiet des Donezogens. Die in breiten Wellen und tief gestaffelt immer wieder gegen die harte deutsche Abwehr getriebenen Bolschewisten hatten überaus schwere blutige Verluste durch das deutsche Artillerie- und Infanteriefeuer.

Kampf- und Sturzkampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe griffen im Laufe des 29. 11. erfolgreich feindliche Feldstellungen, Truppenansammlungen und Kolonnen im Raum um Rostow an. Die Bolschewisten hatten durch wirksame deutsche Luftangriffe schwere Verluste an Menschen und Material. Die Vernichtung von 70 Kraftfahrzeugen, 150 Fahrzeugen verschiedener Art und drei Panzerkraftwagen wurde einwandfrei festgestellt. Bei einem Angriff auf den Hafen von Asow wurden mehrere Vortreffer in Öllagern erzielt, die ausgedehnte Brände zur Folge hatten.

Die schwere Artillerie des deutschen Heeres setzte am 29. 11. die Beschießung kriegswichtiger Ziele in Sewastopol fort. Im Stadtbereich von Sewastopol wurden Bahnhöfe, Kasernen und Kasernen wirksam unter Feuer genommen. Auch in den Werft- und Dockanlagen des Hafens von Sewastopol wurden zahlreiche Treffer erzielt.

Der Aufruf Feldmarschall Mannerheims

(Fortsetzung von Seite 1).

Der Oberbefehlshaber des finnischen Heeres, Feldmarschall Mannerheim, hat vor seiner Rückkehr zur Armee, die er zur Beratung mit der Regierung in Helsinki verlassen hatte, an die finnischen Männer und Frauen, die den Kampf der Soldaten in schwierigen Verhältnissen durch ihre Arbeit und ihre Gedanken unterstützen, folgenden Aufruf gerichtet:

„Als das finnische Volk zum jetzigen Krieg gezwungen wurde, waren sich vielleicht nicht alle darüber völlig im klaren, daß unser Land sich in Todesgefahr befand. Jetzt, da die finnischen Männer mit eigenen Augen die ungeheuren Vorbereitungen gesehen haben, die der betrügerische Nachbar, auf seine riesenhafte Übermacht bauend, begonnen hatte, um uns gleichzeitig an unserer gesamten tausend Kilometer langen Landesgrenze, nicht zu reden von der Weißmeer-Küste, zu überfallen, zweifelt wohl niemand mehr daran, daß unser Land zum Untergang verurteilt worden wäre, wenn es sich nicht entschlossen zum Kampf gestellt hätte, bei dem es um unser Letztes geht.“

Unser Volk kann mit gutem Grund stolz auf seine Armee sein, die in harten Kämpfen mehrere Monate lang gegen einen viele Male stärkeren Feind vorgedrungen ist und jetzt ein Gebiet befreit hat, dessen Fläche vielleicht nicht viel kleiner ist als Finnland nach dem

Moskauer Frieden. Es fehlt nicht mehr viel, daß wir unsere strategische Aufgabe erreicht haben: nämlich dem Feind die Mittel zu entreißen, die er sorgfältig vorbereitet hat, uns zu vernichten und eine Grenze zu erreichen, die leichter zu verteidigen ist als irgendeine frühere Grenze Finnlands.

Die Armee kämpft in dem vertrauensvollen Bewußtsein, daß sie für ihre Heimat, ihre Angehörigen und Kinder die Sicherheit für das Leben der kommenden Geschlechter schafft, und die Armee hat dies getan in dem Gedanken, daß hinter ihr ein einmütiges, vertrauensvolles und mutiges Volk steht. Wir dort an der Front begreifen, daß wir und das Land einem strengen Winter mit Prüfungen und Entbehrungen entgegengehen. Aber wir wissen, daß die innere Haltung des finnischen Volkes und der Glaube an sich selbst, der über die Jahrhunderte die festeste Stütze des finnischen Volkes gewesen ist, sich jetzt wie immer bewahren werde. Es heißt, hart zu bleiben und die Zukunftsträume des Sommers durch den dunklen Winter zu einem neuen Tag zu führen, der bereits graut.

Die Welt und jedes Volk, das um seine Existenz kämpfen muß, werden uns verstehen. Wir führen keinen imperialistischen Krieg, sondern wir kämpfen um die Zukunft und die Sicherheit unseres Volkes.

Mannerheim.“

Ein ganzer Sowjet-Divisionsstab erledigt

Ohne jede Rücksicht auf Verluste trieb man die Sowjets ins Verderben

Berlin, 30. November

Den deutschen Angriffen im Raum von Rostow und im Donez-Bogen setzten die Bolschewisten während der abgelaufenen Woche vom 22. bis 29. 11. stärkste Kräfteansammlungen entgegen. Ihre Gegenangriffe wurden ohne jede Rücksicht auf Verluste unter Einsatz von Artillerie, schweren und schwersten Panzern sowie zahlreichen Fliegern vorgetragen. Die deutschen Truppen und die Verbände der Waffen-SS traten ihnen in härtesten Einzelkämpfen entgegen. Die in dichten Massen vorgetriebene bolschewistische Infanterie erlitt im Abwehrfeuer der deutschen Waffen ungewöhnlich hohe Verluste. Allein im Abschnitt einer Aufklärungsabteilung wurden über tausend tote Bolschewisten gezählt. Diese Zahl wurde von dem Abschnitt eines Infanteriebataillons noch überschritten. Die gleich schweren Verluste erlitt die bolschewistische Luftwaffe. Die deutschen Jäger schossen allein im Bereich eines Korps an einem Tage 22 Sowjetflugzeuge ab. Ein sowjetischer Divisionsstab, der sich

mit schwersten Panzern gegen die deutsche Einkreisung verteidigte, wurde nach dramatischer Niederkämpfung der Panzer und Sprengung des gesamten Hauses, in dem der Stab sich befand, in einem Korpsabschnitt erledigt. Ihre Erfolge erkämpften die deutschen Truppen hier wie auch an anderen Kampfabschnitten trotz 10 Grad Kälte, trotz stark behinderter Sicht und trotz Schnee und Eis.

Auch im Nordabschnitt der Front schlugen die deutschen Verbände alle Ausbruchversuche der Sowjets aus Leningrad und alle Gegenangriffe gegen die deutschen Linien zurück. Als etwa 100 Bolschewisten über die zugefrorene Neva auszubrechen versuchten, blieben über 50 Gefallene auf dem Eis liegen. Der Rest floh zurück. Die kriegswichtigen Anlagen in Leningrad und Kronstadt wurden von der Heeres-Artillerie ebenso wirksam beschossen wie der Schiffsverkehr zwischen den beiden Orten. Der Winter konnte auch hier dem erfolgreichen Kampfe der deutschen Truppen keine Grenze setzen.

Britenkreuzer erhielt zwei schwere Treffer

Pause in der Schlacht in der Marmarica — Erfolgreiche Torpedoflugzeuge

Rom, 30. November

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Im Gesamtbild der Schlacht in der Marmarica ist gestern eine Pause zu verzeichnen. Teilkämpfe fanden im Abschnitt Mitte und an der Sollumfront statt. Von Tobruk und Bardia ist nichts Besonderes zu melden.

Feindliche Einflüge erfolgten auf Derna, Tripolis und Bengasi. Die italienische und deutsche Bodenabwehr schoß im Verlauf der Angriffe vier Flugzeuge ab, eins in Derna, eins in Tripolis, wobei die Besatzung bildenden Offiziere gefangen genommen wurden, und zwei in Bengasi, die brennend ins Meer stürzten.

In Luftkämpfen hat die deutsche Luftwaffe 7 Flugzeuge abgeschossen. Unsere Luftwaffe hat den Eisenbahnknotenpunkt Marsa Matruk bombardiert und hat ihre Angriffe gegen die feindlichen motorisierten Abteilungen in der Oase Dschalo fortgesetzt.

Eines unserer Seeaufklärungsflugzeuge, das von drei feindlichen Flugzeugen angegriffen wurde, schoß ein Flugzeug ab.

Im mittleren Mittelmeer wurde ein feindlicher Flottenverband am Nachmittag des Sonnabends von zwei Torpedo-Flugzeugen unter dem Befehl von Hauptmann Marino Marini

und Oberleutnant Saverio Mayer angegriffen; ein Kreuzer erhielt zwei schwere Torpedotreffer.

Italiens Ministerrat trat zusammen

Drahtmeldung unseres Ho.-Berichterstatters

Rom, 30. November

Der italienische Ministerrat, der gestern unter dem Vorsitz des Duce zusammentrat, hat zu Beginn seiner Sitzung „den heldenhaften Kämpfern von Gondar“, „den Kämpfern in der Marmarica, die infolge vollkommener Waffenbrüderschaft mit den deutschen Kameraden gegen die verzweifelten Anstrengungen des britischen Weltreichs kämpften“.

Sodann hat der Ministerrat eine Reihe von Gesetzentwürfen beschlossen. So wurde beschlossen, den Beamten und Angestellten in Italienisch-Afrika, die gegenwärtig den ihnen zustehenden Heimaturlaub nicht antreten können, den Urlaub auf die Nachkriegszeit anzurechnen. Ein anderer Gesetzentwurf regelt die enge Zusammenarbeit zwischen den Parteidienststellen und der Polizei bei der gemeinsamen Überwachung der Preisgestaltung und der Verbrauchlenkung. Ferner ist die Einsetzung eines Hohen Kommissars für die Ausführung der deutsch-italienischen Verträge hinsichtlich der Abwanderung aus Südtirol beschlossen worden. Sie entspricht der Einsetzung eines Hohen Kommissars von deutscher Seite.

Tapferkeit spanischer Kämpfer

Berlin, 30. November

Die spanische Division, die Seite an Seite mit den Divisionen des deutschen Heeres im Kampf gegen den Bolschewismus steht, hat bereits hervorragende Beweise ihrer Einsatzbereitschaft und Tapferkeit der Angehörigen der Division gebracht.

Bei Einsatz im Nordabschnitt wehrte ein einziges Bataillon eines spanischen Infanterieregiments in harten Nahkämpfen die sich mehrmals wiederholenden Angriffe von drei sowjetischen Bataillonen ab, bei denen der Gegner 250 Gefangene und über 200 Tote vor den spanischen Stellungen verlor. In diesen Kämpfen zeichnete sich der Bursche eines spanischen Hauptmanns besonders aus. Als er sah, daß der spanische Kompaniechef durch einen bolschewistischen Soldaten verwundet wurde, hieb er seinen Hauptmann mit der blanken Waffe aus der feindlichen Übermacht heraus.

Als besonders tapferer Offizier zeichnete sich der spanische Oberleutnant D. Jaime Galiana aus. Der Oberleutnant, der sich bereits im spanischen Bürgerkrieg hervorragend bewährt hatte und der Beste seines Jahrganges auf der Waffenschule war, erbrachte an der Ostfront erneute Beweise für seine tapfere Gesinnung. Bei einem Handstreich auf das Ostufer eines Flusses sprengte er, nur in Begleitung eines spanischen Gefreiten, einen sowjetischen Gefechtsstand und machte wertvolle Erkundungen. Seine Gegner hielt er mit der Pistole nieder. Es gelang ihm, mit dem zwischen verwundeten Gefreiten auf das eigene Ufer zurückzukehren.

Bei einem anderen Gefecht wurde das Vorgehen der spanischen Kräfte durch ein MG-Nest behindert. In kühnem Handstreich überoberte er nur in Begleitung eines Soldaten das MG mit Handgranaten. Ein zweites MG konnte er in die spanischen Stellungen zurückbringen. Beim Versuch, ein drittes MG zu nehmen, fand dieser tapfere spanische Offizier den Heldentod.

Neben Oberleutnant Galiana gaben noch weitere in ganz Spanien bekannte Angehörige der blauen Division ihr Leben im Kampf gegen den Bolschewismus. Die Angehörigen der spanischen Falange, Oberleutnant Don Juli Carcia, der eine im politischen Leben Spaniens bekannte Persönlichkeit war, fiel gleichfalls im Kampf an der Nordfront. Auch ein Unteroffizier, D. Javir Garcia, der den Heldentod starb, war einer der ältesten Parteilangehörigen und Träger des silbernen Palmenzweiges, der höchsten spanischen Parteiauszeichnung.

Hearst-Vertreter als GPU.-Opfer

Drahtmeldung unseres Ho.-Berichterstatters

Rom, 1. Dezember

In Samara, dem heutigen Sitz der Sowjetregierung, ist der Vertreter der nordamerikanischen Zeitung Hearst, wie über Ankara gemeldet wird, einem Attentat der GPU zum Opfer gefallen. Die amerikanische Regierung hat bei der Sowjetregierung einen scharfen Protest erhoben.

Der Tag in Kürze

Das römische Gesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung über die Errichtung eines Gouvernements für das Gebiet von Montenegro. Der Gouverneur hat seinen Sitz in Cetinje.

Die Polizei in der französischen Konzeption in Schanghai verbot, um der bolschewistischen Agitation entgegenzutreten, die Vorführung sowjetischer Filme in öffentlichen Lichtspielhäusern.

Nanking stand am Sonntag im Zeichen des ersten Jahrestages des chinesisch-japanischen Grundvertrages. Außenminister Tschuajmy versicherte in einer Rundfunkansprache den Willen der Nanking-Regierung, den Vertrag durchzuführen. General Hata, der Oberkommandierende der japanischen Armee in China, unterstrich in einer Verlautbarung, daß die Anerkennung der chinesischen Nationalregierung durch Deutschland, Italien und andere Mächte die gesunde Entwicklung Ostasiens fördere.

In der Salzburger Residenz führte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Sonnabend den vom Reich zum Gauleiter und Reichsstatthalter des Reichsgaues Salzburg ernannten Reichsstatthalterführer Dr. Scheel in sein Amt ein.

Anlässlich der Rückkehr des slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tuka aus Berlin gab der Reichspropagandadirektor einen Empfang.

Verlag und Druck: Litzmannsdorfer Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptredakteur: Dr. Kurt Heitler, Litzmannsdorf. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Der Tag

Die Tapferkeit

In diesen Winter anbrich Betrachtungen über den Berufsstand „Front“ in Gegenstand ebensichtiger Elabb.

Was die M

Thema über den deutschen Volkstümlichkeit bei ihrer inneren Darstellung, die a wetzen, die gl 1933 niemals Meinung von Deutschland a losen Dumhm nützt hat, we

Die trübe Qu

Die Quelle Publizisten w schlechtem G deren einzige feierndem H wirklich einer der Weltpres Grenze setzte deutschen Bau ter, nicht zu d schufen, sonde s fürchteten. Berliner Kanon äuslern oder Parlamentarier. Gegner des „wah Kes“. Sie tate Jahre 1939 n sondern auch geben hat, d englische Kri sozialistische schen Grund

Die abgedros

Man hat s schriftleiter g glichen Best zu Oster im September ten. Nicht so bekümmert w sten“ — nun brung an Syn lebnisse zehre abgedroschen mung in Deu gleichen kom selben Worte Jahre, wieder den, wo sie n zum Krieg an

Mit gehob heute Seelen gen in gellen wie maülos e auß von Boh lich ihm das ist, wie tief werde — ja, verkündet, d sche“ Stimmi würden die und im Saarg von „Separat anen Man sie französische vor zwei Ja heute noch defür aber i

Freilich —

lich begreifen ren Kontakte wollten: daß kes nicht i Hetzern, bezu penschwätzer teute ganz das deutsch hat und auf

Dr. jur.

Roman von l Alle Rechte dur

Wie ihr hatte sie si verschiedene sprochen, di verhalts we günstigen A hatten.

Verzweif Dr. jur. Ren leucht rein a anderen anr schätzen. U gert an Re Obwohl Ren stigen Bew müße, ents tung der ju leiteten Sch Auch Re sprache mi ihre Kolleg Wertig und leiden waren so z kaum gerec

„Aber n Remates di

Der geballte Wille ist die innere Stärke des Reiches

Die Tapferen allein haben das Wort! / Über die „Stimmung in Deutschland“ / Von Helmut Sündermann

In diesen Monaten, da der dritte Kriegswinter anbricht, tritt wieder einmal in den Betrachtungen der internationalen publizistischen Berufspropheten der Begriff der „inneren Front“ in den Vordergrund und wird zum Gegenstand ebenso phantasievoller wie durchsichtiger Elaborate.

Was die Meinungen betrifft, die zu diesem Thema über die Haltung und Stimmung des deutschen Volkes geäußert werden, so drängt sich bei ihrer Beurteilung zuallererst die Erinnerung daran auf, daß die „Sachverständigen“, die auch heute wieder ihre Federn wetzen, die gleichen sind, die seit dem Jahre 1933 niemals müde wurden, der Welt eine Meinung von den inneren Verhältnissen in Deutschland aufzuschwätzen, die in ihrer maßlosen Dummheit dem Reich beträchtlich geschätzt hat, weil sie seine Feinde täuschte.

Die trübe Quelle der Emigranten

Die Quelle der Weisheit dieser Sorte von Publizisten waren die Emigranten, die mit schlechtem Gewissen das Reich verließen und deren einzige Beschäftigung es war, es mit geiferndem Haß zu beschimpfen. Und wenn wirklich einer von den „Deutschlandkennern“ der Weltpresse den Fuß über die deutsche Grenze setzte, so begab er sich nicht zum deutschen Bauern oder zum deutschen Arbeiter, nicht zu den Millionen, die das neue Reich schufen, sondern zu den paar Existenzen, die es fürchteten. Bei mausehlenden Juden in der Berliner Kanonierstraße, bei entlassenen Zuchthäuslern oder in moderigen Salons gestürzter Parlamentarier und anderer berufsmäßiger Gegner des Nationalsozialismus ergründeten sie die „wahre Meinung des deutschen Volkes“. Sie taten dies so erfolgreich, daß es im Jahre 1939 nicht nur harmlose Zeitungsleser, sondern auch verantwortliche Staatsmänner gegeben hat, die ernsthaft glaubten, schon die englische Kriegserklärung würde das nationalsozialistische Deutschland in seinen moralischen Grundfesten erschüttern.

Die abgedroschene alte Geschichte

Man hat früher oft im Witz jener Lokalschriftleiter gedacht, die Jahr für Jahr mit dem gleichen Bestand von seelenvollen Argumenten zu Ostern das Erwachen der Natur und im September die erste Herbstzeitlose beschrieben. Nicht so harmlos, aber nicht weniger unbekümmert wärmten diese „Stimmungsspezialisten“ — nunmehr nur noch von der Erinnerung an Synagogen- und Kurfürstendamm-Ergebnisse zehrend — stets zum Winterbeginn ihre abgedroschene alte Geschichte von der „Stimmung in Deutschland“ wieder auf. Mit den gleichen komischen „Argumenten“, ja, mit denselben Worten versuchen sie auch in diesem Jahre, wieder dort Trost und Hoffnung zu spenden, wo sie noch vor wenigen Jahren den Mut zum Krieg angestachelt haben.

Mit gehobener Phantasie malen sie sich das heulige Seelenleben ihrer einstigen Kronzeugen in grellen Farben aus und schildern dann, wie maßlos etwa „das deutsche Volk“ den Genuß von Bohnenkaffee vermisste, wie unerträglich ihm das scharfe Arbeitstempo geworden ist, wie tief es von Luftangriffen erschüttert werde — ja, ein ganz Schlauer hat dieser Tage verkündet, daß allenthalben eine „antipreußische“ Stimmung festzustellen sei. In Bayern würden die Preußen „Saupreußen“ genannt, und im Saargebiet hätten Massenverhaftungen von „Separatisten“ durchgeführt werden müssen. Man sieht — das Wunschbild, das sich französische Chauvinisten von deutschen Volk vor zwei Jahrzehnten erträumten, es spukt heute noch! Allerdings nicht in Deutschland, dafür aber in britischen Journalistengehirnen.

Freilich — wie sollten sie auch jetzt plötzlich begreifen, was sie in den Jahren des nächsten Kontaktes nie erkannten — oder erkennen wollten: daß die Stimmung des deutschen Volkes nicht mehr wie einst von jüdischen Hetzern, bezahlten Kreaturen oder Hintertrepenschwätzern bestimmt wird, sondern daß heute ganz andere Menschen es sind, denen das deutsche Volk sein Vertrauen geschenkt hat und auf deren Wort es hört. Ihre Stimme

stärkt jene, die der Ermunterung bedürfen, ihr Arm hilft denen, die Stütze begehren, und ihr Rat leitet solche, die in Sorge sind.

Es ist wie bei den Soldaten

Es ist mit der Stimmung eines Volkes wohl ähnlich bestellt wie etwa mit der Kampfesfreude einer Kompanie Soldaten. Wer je Infanterist gewesen ist, weiß um die Scheidung der Geister, die eintritt, wenn Strapazen ertragen, Opfer gebracht werden müssen. Da gibt es immer einen, der über seinen eigenen kleinen Beschwerden alles andere vergißt, dessen ganzes Denken und Reden mit der Schwere seines Gewehres, mit dem Druck seines Gepäcks, mit den Blasen seiner Füße beschäftigt ist. Und während er so den Schwall seiner Kümernisse laut verkündet, da mögen dann manch andere auch ihr Gewehr, ihr Gepäck und ihre Füße schmerzlicher spüren als bisher — aber nur so lange, bis dann jene sonst oft so schweigsamen Dritten, die es um keinen Deut leichter haben, dazwischen fahren und — sei es mit einem ernsten oder mit einem heiteren Wort — alle an den Sinn erinnern, um dessentwillen sie auf dem Marsche sind und im Gedanken an den sich alles leichter tragen läßt. Wie fortgeblasen ist dann aller Klemmut. Und der winzige Meckerer, der sich gehen ließ, trapt verärgert seiner Wege, denn seine Stimme verhallt leer im Wind, wenn die Tapferen das Wort ergreifen.

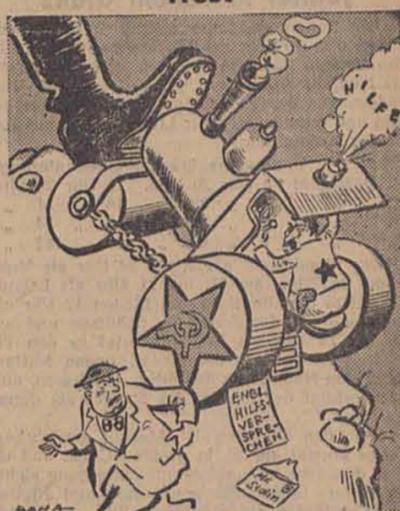
Im Weltkrieg haben sie schweigsam ihre Pflicht getan, dann aber haben sie sich ge-

sammelt und ihre Stimme erhoben — und Deutschland hat sie gehört, es ist erwacht und kann seitdem nicht wieder vom Geschwätz von Kleinmütigen oder Schlechten betört werden. In diesem Kriege steht keine schwache Heimat hinter einer starken Front, sondern sie sind eins geworden — einig im Denken und einig im Tun. Wie an der Front der nationalsozialistische Soldat den Siegeszug unserer Heere erkämpft, so ist es der soldatische Nationalsozialist, die nicht minder tapfere Nationalsozialistin, die in der Heimat mit harter Entschlossenheit für den Sieg arbeiten und opfern, von dem sie wissen, daß er die Zukunft ihres Volkes entscheidet!

Dieser gemeinsame geballte Wille ist es, der die innere Stärke des Reiches ausmacht. Er ist der Motor des Wiederaufstieges unseres einst zusammengebrochenen Volkes zur stolzen Entfaltung des Reiches geworden — erleichterten Herzens sieht er heute die härteste Strecke Weges hinter sich und belebt sich zu entscheidender Kraft in dem Bewußtsein, daß das Tor zu einem neuen Leben bereits aufgeschlossen ist. Dieses Öffnen war schwerer, als es das Durchschreiten sein wird, das noch vor uns liegt!

Wie kümmerlich aber muß es um den Geist derer bestellt sein, die da glauben, daß die tapferen Deutschen gerade jetzt zu schweigen beginnen, wo sie anfangen dürfen, mit stärkerem Recht als jemals zuvor vom größten Morgen zu sprechen!

Trost



„Na, einwillen hast du ja meinen Brief als Bremsklotz!“

Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

erschossen haben. Viele von ihnen hatten die furchtbarsten Qualen zu erdulden, bevor sie endlich den Tod fanden.

Vera Grebennjakowa war eine von den weniger Henkerinnen der Tscheke, der schließlich die gerechte Strafe für ihre Untaten ereilte. Als General Denikin mit seinen Truppen in Odessa einzog, glaubte sie, man würde sie als Tochter eines Offiziers ungeschoren lassen. Die Angehörigen der Opfer, die sie in so großer Zahl bedenkenlos hingemordet hatte, machten jedoch die Weißrussen auf diese Bestie in Menschengestalt aufmerksam. Vera Grebennjakowa wurde daraufhin verhaftet und in derselben Gefängniszelle, in der sie so viele Unschuldige zu Tode gequält hatte, hingerichtet.

Doch noch leben viele ehemalige Tscheka- und heutige GPU-Agentinnen, die erst jetzt als Flintenweiber in den Kesseln der deutschen Vernichtungsschlacht das verdiente Ende fanden, soweit sie nicht vorgezogen hatten, nach Sibirien zu flüchten. Es wäre verfehlt, sie dem normal empfindenden weiblichen Geschlecht zuzurechnen oder gar mit ihnen Mitleid zu haben. Die Berichte weißrussischer Emigranten, die Protokolle bolschewistischer „Gerichtsverhandlungen und die Erfahrungen, die unsere Soldaten jetzt in der Sowjetunion machen müssen, führen eine zu deutliche Sprache, als daß man an diesen Tatsachen vorbeigehen könnte.

Die Todesstrafe gefordert

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters Stockholm, 30. November

Der Chef der schwedischen Luftwaffe hat jetzt in einer formellen Eingabe den Oberkommandierenden der schwedischen Luftwaffe gebeten, dahin zu wirken, daß der Paragraph des schwedischen Kriegsrechtes, der für Sabotagehandlungen unter gewissen Umständen die Todesstrafe vorsieht, in solchen Fällen tatsächlich auch angewandt würde.

Dieser Antrag ist für schwedische Verhältnisse einigermaßen sensationell, da die Vollstreckung der Todesstrafe bereits seit Generationen nicht mehr vorgekommen ist. Erst von diesem Hintergrund läßt sich der Umfang gewisser Sabotageorganisationen in Schweden erklären. Ebenso aber auch ergibt sich daraus die wachsende Besorgnis, mit der man in schwedischen Militärkreisen diese Dinge verfolgt. Die Milde der Urteile, die gerade in den letzten Monaten von schwedischen Gerichten gegen bolschewistische Saboteure und Attentäter ausgesprochen wurden, mögen zu dieser Unruhe der verantwortlichen schwedischen Wehrmachtführung beigetragen haben. Den äußeren Anlaß zu dem Antrag gab das kürzlich entdeckte Attentat auf drei Schulfugzeuge der schwedischen Kriegsfugelschule in Lyung byhed.

Die rote Massenmörderin von Odessa

700 Menschen dem Tode überantwortet / Junge Mädchen in der Tscheke

„Da werden Weiber zu Fyänen...!“ An dieses Dichterwort wird man erinnert, wenn man die Attentate der russischen Nihilistinnen mit den grauenhaften Mordtaten der späteren Tscheka- und heutigen GPU-Agentinnen in Zusammenhang bringt. Es zeigt sich darin die ganze blutige Fratze des Bolschewismus. Meist waren es Jüdinnen, die mit Bombe, Dolch, Gift und Revolver die Welt verbessern zu können glaubten. Wohl die erste Frau, die sich auf diesem Gebiet „hervortat“, war Wera Sassulitsch. Diese fanatische Nihilistin schoß am 24. Januar 1878 den Petersburger Polizeipräsidenten, General Trepow, nieder, der dabei schwer verletzt wurde. Später waren es u. a. die Jüdinnen Sophie Perowsky, Natalie Rubinstein, Esther Goldbaum, Sophie Ginsburg, Lydja Estersky, Maria Chklonik und Serafima Klitschoglu, die an Aufständen oder Verschwörungen gegen den Zaren und seine Paladine beteiligt waren.

Als der Bolschewismus zur Macht gekom-

men war, gelangte ein großer Teil dieser Frauen in führende Staatsstellungen. Sie wurden darin zu Lehrmeisterinnen der jungen Tscheka-Agentinnen, unter denen sich Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren befanden. Während die Nihilistinnen ihre Mordlust immerhin nur bei Gelegenheit austoben konnten, gab es nun keinerlei Hindernisse auf diesem Gebiet mehr. Viele weibliche Mitglieder der Tscheka scheuten nicht einmal davor zurück, sich als Henker an ihren eigenen, unglücklichen Landsleuten zu betätigen.

Die „erfolgreichste Persönlichkeit“ unter ihnen war wohl Vera Grebennjakowa, die Tochter eines zaristischen Obersten, die ihrer Herkunft die denkbar größte Schande machte. Sie verlebte sich in den bolschewistischen Untersuchungsrichter Massalski und richtete mit diesem in Odessa ein beispielloses Schreckensregiment auf. Nach zuverlässigen Berichten soll Vera Grebennjakowa mit eigener Hand dort nicht weniger als siebenhundert Menschen



Ein „Igel“ wird gebildet

An der Sollumfront ist ein Spähtrupp ins Niemandsland vorgestoßen. Zur sicheren Überwachung wird ein „Igel“ gebildet, indem alle Fahrzeuge in Kreisform mit der Feuerrichtung nach außen aufgestellt werden.

(PK.-Aufnahme: Kriegsbericht Zwillings, Sch., Z.)

Dr. jur. Renate Halding

Roman von Dora Maria Wille 35) Alle Rechte durch Francksche Verlagshandlung, Stuttgart.

Wie ihr Anneliese Wegert, die Mandantin, junge Frau eines Chirurgen, mittelteil, hatte sie sich, ehe sie zu Renate kam, mit verschiedenen anderen Anwälten schon besprochen, die ihr aber nach Prüfung des Sachverhalts wenig Hoffnung auf einen für sie günstigen Ausgang des Prozesses gemacht hatten.

Verzweifelt suchte Anneliese Wegert in Dr. jur. Renate Halding die Frau, die sich vielleicht rein gefühlsmäßig des Schicksals einer anderen annahm, um sie vor Vernichtung zu schützen. Und nicht umsonst hatte Frau Wegert an Renates Frauenempfinden appelliert. Obwohl Renate ihren Kollegen in der ungünstigen Beurteilung des Falles rechtgeben mußte, entschloß sie sich doch, die Vertretung der jungen Frau in dem gegen sie eingeleiteten Scheidungsprozeß zu übernehmen.

Auch Renate hatte nach der ersten Rücksprache mit Frau Wegert ähnlich wohl wie ihre Kollegen den Eindruck, daß Anneliese Wegert eine Schuld bestritt, denn die Beweise, die der Ehemann in Händen hatte, waren so zwingend, daß mit ihrer Entkräftung kaum gerechnet werden konnte.

„Aber mein Eid!“ rief die junge Frau auf dieses bezüglichen Vorhalt verzweifelt.

„Ich kann es beides, daß ich mit Edward Keolet keine ehewidrigen Beziehungen gehabt habe!“

Renate kannte das. Eine solche Versicherung hatte schon mancher gegeben, wenn sie die einzige Rettung schien. Für Frau Wegert war dieser Eid der einzige Gegenbeweis.

Sie wollte ihn leisten, daran bestand kein Zweifel. Denn sie kämpfte ja nicht um ihre Existenz allein, sondern auch um ihr Kind. Aber ob sie ihn durchführen konnte, wenn sie schuldig war? Vor den Schranken des Gerichtes hatte schon so mancher wider seinen Willen die Wahrheit bekennen müssen, der sicher von robusterer Gemütsverfassung war als diese zarte, junge Frau.

Baute nun Renate auf diesen Eid allein den ganzen Prozeß auf und ihre Mandantin brach vor dem Richter zusammen und bekannte die Schuld, die sie so heftig abgeleugnet, war dies auch für den Anwalt keine angenehme Sache. Auf einer anderen Grundlage aber war dieser Prozeß mit Aussicht auf Erfolg nicht zu führen.

„Ich kann es ja begreifen, daß Sie an meiner Schuldlosigkeit zweifeln“, gab Anneliese Wegert trostlos zu. „Ich verzeihe auch meinem Mann, daß er mir nicht glaubt. Aber so unwahrscheinlich es auch klingt, Keolet hat das Aktbild von mir gemalt, ohne daß ich ihm dazu gesessen, ja, ohne daß ich es wußte. Ich habe ihm in seinem Atelier nur zu dem Bilde im grünen Gesellschaftsleid gesessen, zu dem Bilde, das ich meinem Mann zum Geburtstag geschenkt habe. Er hat dann meinen Kopf für einen anderen Körper verwendet.“

„Er soll aber zu dem Kunsthändler in Stuttgart bei dem ihr Mann das Bild entdeckte, geäußert haben, es wäre das Bildnis seiner Geliebten“, gab Renate zu bedenken.

„Dann hat er eben ganz infam gelogen!“ beteuerte die junge Frau. Die Erregung packte sie so stark, daß sie in haltloses Weinen ausbrach. „Glauben Sie mir doch, Frau Doktor, glauben Sie mir doch wenigstens!“ stieß sie vom Schluchzen unterbrochen, hervor. „Ich liebe doch meinen Mann! Nie könnte ich ihn betrügen! Ich habe es nicht getan!“

„Man müßte eben diesen Maler Keolet zur Aussage heranziehen.“ meinte Renate. „Wenn seine Aussage sich dann mit der Ihren deckt, könnte Ihre Schuldlosigkeit als erwiesen betrachtet werden.“

Die tränenfeuchten Augen der jungen Frau glühten. „Ich werde alles versuchen, den Aufenthalt Keolets zu ermitteln“, versprach sie. „Bis jetzt sind meine Bemühungen erfolglos geblieben. Er soll im Ausland sein. Aber da ich nun weiß, was davon abhängt, werde ich ihn zu finden wissen.“

Seitdem waren Monate vergangen. Renate hatte Abweisung der Ehescheidungsklage Dr. Wegerts beantragt. Ein Termin hatte stattgefunden, in der Behauptung gegen Behauptung stand. Ein neuer Termin zur Beweisaufnahme wurde anberaumt.

„Bauen Sie nicht zu sehr auf die Schuldlosigkeit Ihrer Mandantin, Frau Kollegin!“ hatte Dr. Berkid nachher mit etwas überlegener Miene zu Renate gesagt. „Die berühmte Sackgasse, Sie wissen doch, in die sich junge Au-

walte so gern verirren! Die hübsche Frau Wegert hats faustdick hinter den Ohren. Sie sehen doch, Keolet ist der große Unbekannte mit dem immer wieder versucht wird, zu bluffen!“

„Abwarten“, entgegnete Renate achselzuckend. Innerlich aber war sie durchaus nicht so gleichmütig, wie sie sich den Anschein gab. Wegert hatte zu viel Trümpfe in den Händen, die Dr. Berkid geschickt auszuspielen verstand. Dazu das Benehmen ihrer Mandantin während des Termins Renate fürchtete schon hier einen Nervenzusammenbruch der jungen Frau, der Prozeß schien sie völlig aus dem Gleichgewicht gebracht zu haben.

Der Aufenthalt des Malers war noch immer unbekannt. Hatte sich Frau Wegert um seine Ermittlung vielleicht gar nicht bemüht? Wenn sich Renate nun in ihr getäuscht hätte? Das wäre ein Reinfall gewesen, der ihrer Praxis sehr schaden konnte. Und sie neigte beinahe dazu, ebenfalls an die Schuld ihrer Mandantin zu glauben.

Da traten jene Ereignisse ein, durch die das Leben der jungen Rechtsanwältin selbst in seine Schule nahm und ihr zeigte, wie leicht man zur Schuldigen gestempelt wurde. Seltensame Duplizität der Schicksale. Der Fall Wegert konnte ebenso ihr eigener sein.

Und Renate Halding machte ihn zu ihrem eigenen. Jetzt wußte sie auf einmal, daß Frau Wegert schuldlos war. Und dieses Bewußtsein gab ihrer Aufgabe, einer gepeinigten Mitgeschwester zu ihrem Recht zu verhelfen, eine tiefe Bedeutung.

(Fortsetzung folgt)

Tischtennis ganz groß

Litzmannstadt, die Hochburg im Tischtennis im Warthegau, gibt sich die größte Mühe, möglichst viele Tischtennisveranstaltungen steigen zu lassen.

Am Dienstag wurde im Städtischen Hallenbad ein Freundschaftskampf der Stadtsportgemeinschaft gegen die Sportgemeinschaft Rapid durchgeführt.

Das Freundschaftsspiel gegen die Tennisvereingung 1913 am Donnerstag im „Deutschen Haus“ endete mit 4:2 Punkten für die Stadtsportgemeinschaft.

Ergebnis: 4:2 für StSG. (der Gewinnpunkt von Simech mußte abgegeben werden); Einzel: Dollinger - Müller (Tennisvereingung) 3:2; Schader - Fufajef (Tennisvereingung) 3:2; Kirsten - Dr. Voigt (Tennisvereingung) 3:0; Simech - Sommerfeld (Tennisvereingung) 3:0; Doppel: Dollinger, Schader - Müller, Sommerfeld 3:1; Kirsten, Simech - Dr. Voigt, Fufajef 2:3.

In der kommenden Woche werden weitere Veranstaltungen im Tischtennis folgen. Am 14. 12. 1941 findet in Litzmannstadt ein Tischtennistädtekampf gegen Breslau statt.

9:1 siegte Zdunska-Wola

Reichsbahn nach Halbezeit glatt überfahren Das einzige Punktspiel der Fußballklasse brachte im Stadion am Hauptbahnhof recht guten Sport.

Wie schon das Ergebnis besagt, war Zdunska-Wola klar überlegen. Die ganze Mannschaft wies nicht einen schwachen Punkt auf, war schnell und wirrig.

Wieder Basketball

Gestern trafen sich die Basketballmannschaften der StSG und der Sportgemeinschaft Litzmannstadt und der Polzei in der Dietrich-Eckart-Straße.

Brünn besiegte Wien im Turnen

In der überfüllten Halle des Brünner Turnvereins wurde der Städtekampf im Turnen zwischen Brünn und Wien entschieden.

Berlin Turnerinnen stiegen

Zu einem sehr großen Erfolg für das deutsche Frauenturnen wurde in der Reichshauptstadt der dritte Städtekampf Hamburg - Leipzig - Berlin, den die Berliner Riege mit 567 Punkten vor Hamburg (555,5) und Leipzig (546) erstmals gewann.

Wiener Sieg über Krakau

Beim Wiener Eislaufverein stellte sich die NSTG. Krakau vor. Die Mannschaft aus dem Generalgouvernement stand in diesem Winter des erstmalig auf dem Eis, so daß der hohe 1:2 (3:0, 2:0, 7:0)-Sieg der Wiener weiter nicht verwunderlich ist.

Fußball in Zahlen

Berlin-Brandenburg: Blau-Weiß 90 - Tennis Borussia 3:0; Minerva 93 - Luftwaffe 1:3; Brandenburger SC. 05 - Wacker 0 1:2; SO. der Ordnungspolizei - Hertha/BSC. 2:0; SV. Marga - Union Oberschneeweide 1:2; Niederbreslau: LSV. Reinecke Brieg - Breslau 02 3:2; Hertha Breslau - DSV. Schwelbitz 5:1; Alemannia Breslau - Reichsbahn-SO. Oels 2:2; NS. Tuzpo Liegnitz - Breslau 06 2:2; Goltz-Weiß Görlitz - WSV. Liegnitz 1:5; Oberschlesien: Vorw. Rasensp. Gielwitz - Beuthen 09 4:2; TuS. Lippe - Preußen Hildesheim 2:1; FC. Kattowitz - Reichsbahn-SO. Myslowitz 0:3; Hinderburg 09 - Germania Kattowitz 1:4; Sp.-Vg. Bismarkhütte - TuS. Schwienichowitz 3:3; Sachsen: Guts Muts Dresden - Fortuna Leipzig 3:2; Tura 09 Leipzig - Riesaer SV. 2:0; Döbelner SC. - Dresdner SC. 0:8; Chemnitz BC. - Planitzer SC. 3:1; Mitte: Wacker Halle - SO. 98 Dessau 2:2; Sportvereig. Zeit - SV. 05 Dessau 0:5; 1. SV. Jena - SC. Erzt. 2:2; Nordmark: Hamburger Sportverein - Eintracht 2:1; Barmbecker SG. - Holstein Kiel 1:3; Altona 93 - WVK. Kiel 4:0; Wilhelmsburg 09 - Victoria Hamburg 2:2; WSV. Schwerin - Ordnungspolizei Lübeck 0:3; Nieder- sachsen: VfL. Osnabrück - Wilhelmshaven 4:3; Osnabrück 97 - Eintracht 0 4:3; Eintracht Braunschweig - LSV. Wolfenbüttel 7:0; Hannover 96 - Linsen 07 1:1; Göttingen 05 - Arminia Hannover 0:4; Westfalen: Borussia Dortmund - Schalke 04 1:0; VfB/Aachen: VfL. 99 Köln - VfR. Köln 4:1; Borussia FV. - Rhenania Würselen 0:2; Mülheimer SV. - Fortuna Düsseldorf (OS.) 2:2; Kurhessen: BC. Sport Kassel - Kurhessen Kassel 1:4; BV. 06 Kassel - Sp.-V. Westmark 1:1; Hermannia Kassel - SC. 03 Kassel 2:2; Westfalen: FC. Kaiserslautern - Sp.-Vg. Mündenheim 1:1; TSO. 01 Ludwigshafen - FK. Pirmasens 1:0; Tura - Borussia Neunkirchen 1:1; FC. Metz - FC. Saarbrücken 4:3; Baden: SV. Waldhof - Sp.-Vg. Sandhofen 2:1; VfR. Mannheim - VfTuR. Freudenheim 8:3; FC. 04 Raar - VfR. Mühlburg 0:4; Phönix Karlsruhe - Freiburger FC. 1:2; Württemberg: SSV. Ulm - Stuttgarter Kickers 1:2; VfB. Friedrichshafen - Stuttgarter SC. 4:1; Schwaben: VfR. Sigmaringen - VfR. Sigmaringen 1:1; Bayern: VfR. Fürt 2:8; 1. FC. Nürnberg - Wacker München 0:0; Bayern Augsburg - Reichsbahn-SO. Weiden 7:0; Ost- u. Mitteldeutschland: Austria Wien 0:7; Vienna - FC. Wien - FC. Austria Graz - Floridsdorf Wien 3:0; Rapid Wien - FC. Wien (OS.) 6:3.

Es geht vorwärts im Sport des Warthegaus

Tagung des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen / Bekenntnis der Jugend

Am Sonnabend und Sonntag tagten im Helenenhof zu Litzmannstadt annähernd 300 Amaträger und Amaträgerinnen des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen aus dem Regierungsbezirk Litzmannstadt.

Am Sonntag traf man sich nach fachlichen Gesichtspunkten, wobei neben einer Reihe von Verwaltungsfragen wiederum der Sport selbst im Vordergrund stand.

Besondere Hervorhebung verdient die Feierstunde, die am Sonnabend im Helenenhof unter Mitwirkung eines Frauenlehrgangs und einer BDM-Sportgruppe abgehalten wurde.

Am Sonnabend fand in der jetzt wieder zur Verfügung stehenden Turnhalle an der Ludendorffstraße eine Hauptversammlung der Pabianicer Turn- und Sportgemeinschaft (TTV. 1864) statt.

Aus dem Wartheland

Schutz der Kartoffel

Das Landesernährungsamt richtet an die Bevölkerung folgende Aufforderung:

Die Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln hat bisher trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse keine Stockung erfahren.

Im Interesse der Ernährungssicherung muß verlangt werden, daß die Kartoffeln sorgfältig gelagert und vor jeglichem Verderb geschützt werden.

Gauhauptstadt

Eine Schulzahn-Klinik eröffnet. (Eig. Meldung.) Im Zuge des weiteren Ausbaues volksgesundheitlicher Einrichtungen in der Gauhauptstadt Posen eröffnete das Städtische Gesundheitsamt eine Schulzahnklinik.

Lentschütz

Ein Kulturfilm für den Kreis. Mit der Herstellung eines Kulturfilmes für den Kreis Lentschütz wurde vor einiger Zeit Bürgermeister Bock (Poddembe) beauftragt.

worbene Auszeichnungen nunmehr das Recht erhielt, die Nadel auf Lebenszeit zu tragen, während dies sonst immer nur für das Leistungsjahr gilt.

Kutno gegen Polzei Litzmannstadt 1:4

Dieses Fußballfreundschaftsspiel in Kutno brachte schönen Sport, zumal die Litzmannstädter in der ersten Halbzeit glänzend aufgelegt waren und durch famose Zusammenarbeit schließlich mit 3:0 in Führung gingen.

Polzei siegt im Handball

Die beiden Handballpunktspiele dieses Sonntags sahen bekanntlich jeweils die Polzei als Platzverein. Beide Begegnungen nahmen einen sehr schönen und schnellen Verlauf, wobei die erwarteten Siege der Polzei auch eintraten.

Auch Pabianice stößt jetzt weiter vor

Künftighin reger Betrieb der Pabianicer Turn- und Sportgemeinschaft

Am Sonnabend fand in der jetzt wieder zur Verfügung stehenden Turnhalle an der Ludendorffstraße eine Hauptversammlung der Pabianicer Turn- und Sportgemeinschaft (TTV. 1864) statt.

Deutsche Soldaten als Kulturbringer

Sie bauten schon im Weltkrieg Bahnhöfe und Elektrizitätswerke im Osten

Bretterbuden, schmucklose Plätze, schlechte Verkehrsverbindungen und schließlich rückständige Lichtverhältnisse waren von jeher das Kennzeichen dafür, daß im verlassenen Polenstaat für die Allgemeinheit recht wenig oder gar nichts getan wurde.

Wenn nun im Laufe der Jahre sich einige Ansätze zur Besserung bemerkbar machten, so war — und das ist das Wichtigste — die Tatkraft dazu eine Sache deutschen Ursprungs.

Es war ja so, daß damals, von ein paar Großstädten abgesehen, in dem stark vernachlässigten Gebiet die einfachsten Voraussetzungen für eine Zivilisation fehlten.

So brachten dann technische Formationen des deutschen Heeres Licht in die Finsternis des Ostlandes, in dem sie mit einfachen Mitteln kleine Elektrizitätswerke schufen.

Auch verkehrsmäßig schalteten sich die Frontsoldaten des Weltkrieges gleich helfend ein. So ist die einzige Eisenbahnverbindung, die die Stadt Turek nach Kalisch hat, das Werk deutscher Eisenbahn-Pioniere.

Lentschütz wurde vor einiger Zeit Bürgermeister Bock (Poddembe) beauftragt, der ein alter Praktiker auf dem Gebiete der Photographie ist und vor vielen Jahren bereits Versuche mit Farbaufnahmen machte.

sehr schweren Stand, da die Gäste sich energisch wehrten und bei der Pause noch gleichauf (4:4) lagen. Dann allerdings zeigte es sich, daß die Polzeisten die größeren Reserven und das bessere Stehvermögen besaßen, so daß sie schließlich doch mit 9:6 Treffern das bessere Ende für sich behielten.

Gegen die erste Mannschaft der Litzmannstädter stand die Polizei Schieratz natürlich auf vorzeitigem Posten, zumal sie bisher noch keine Gelegenheit hatte, sich einzuspielen.

Schwimmkampf mit Kriegsmarine Kiel

Für den 11. Januar hat der NSRL in Verbindung mit dem Stadtrat für Leibesübungen in Litzmannstadt eine schwimmerische Großveranstaltung geplant und nunmehr zum Abschluß gebracht.

und dem NSRL getroffene Abmachung werde auch dafür gesorgt, daß Nachwuchs aus den Reihen der HJ. und des BDM. zu den Sportgemeinschaften stoße.

Über die Arbeit der Tennis-Sektion im vergangenen Sommer berichtete der Leiter Kamerad Arthur Schmidt. Dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung konnte die Tennis-Gemeinschaft die Tennisplätze im Stadtpark benutzen.

Wie auf der Hauptversammlung ferner bekanntgegeben wurde, ist geplant, eine Fecht-Gemeinschaft ins Leben zu rufen. Weiterhin wurde bekanntgegeben, daß die Firma Krusche u. Ender ihr großes Sportstadion an der Schloßstraße der Pabianicer Turn- und Sportgemeinschaft für die sommerliche Sportarbeit zur Verfügung gestellt hat.

Es ist zu hoffen, daß bald wieder ein reger Turn- und Sportbetrieb in Pabianice herrschen wird, damit sich die Pabianicer Turn- und Sportgemeinschaft auch erfolgreich in die verschiedenen Wettkämpfe des Litzmannstädter Bezirks einschalten kann.

Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß auch in der nächsten Nachbarschaft von Litzmannstadt, in Zgierz, sich gerade an der Endstation der Zufuhrbahn eine Grünanlage befindet, die ebenfalls unsere Weltkriegs-Soldaten schufen.

Wartbrücken

r. Besuch des Landes-Handwerksmeisters. In Anwesenheit des Landeshandwerksmeisters, der sich über die hiesigen handwerklichen Verhältnisse sehr befriedigt äußerte, fand eine Tagung der Handwerker statt.

o. Durch KdF. fand hier das Gastspiel einer ostmärkischen Künstlertruppe statt, die mit ihren Darbietungen vollste Anerkennung fand und mit diesen ein überzeugendes Bild ostmärkischen Volkstums erstellte.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Lask 1., Og. Wyglizow: Bauernvers., Schule, 15 Uhr; Pabianice-Ost: St. u. Zellenl., 20; Umsiedlerbetreuung: Lager Warsch. Str., 13.30; Pabianice-Ost: St. u. Zellenl., Dienststelle, 20; Gorka-Pabianicka: Bespr. a. Giedl, 2. u. Blockl., 18; Beichatow: Schul. P. L., Schule, 19; 2., Umsiedlerbetreuung: Lager Waldhorst, 15; Widzew: Schul. P. L., 20, in Xaverow, Geschäftsst.; 3., Gorka-Pabianicka: Rassenpol. Vortr., Karniszewice, 19; Filmvorf. L. Ums., Lager Pabianice; Wyglizow: Zelle 1, Kurówek, Schule, 17; Pabianice-Nord: Dienstbespr. 20.15, Schule, Schloßstr. 65; Pabianice-Süd: Schulungsabend, Rich.-Waga-Str., 19.30; 4., Filmvorf. f. Ums., Lager Pabianice; 5., Pabianice-Ost: Dienststappell P. L., Dienstst., 20 Schul. d. Ortsvertrauensf. d. Kr., 14.30; Umsiedlerbetreuung: Filmvorf., Volksschule Dobron; Wyglizow: Dienstbespr. P. L., Kreslow, 19; Pabianice-Ost: Dienststappell P. L., Dienstst., 20; 6., Gorka-Pabianicka: Aufklärungsvortrag NSV, Feuerwehrsaal, 19; Umsiedlerfilmvorf., Wyglizow; Gorka-Pabianicka: Vortr. NSV, 19; Wodzieradz: Dorfgemeinschaftsabend in Kwiatkowie, 17; Szczercow: Ortsgruppenappell, Schule Chablicze, 19.

Kreis Lentschütz

1., Lentschütz, 20 Uhr, Romöde „Im Forsthaus“ 2., Lentschütz, 20, Offenti. Vers., 3., Sobolka, 19, Offenti. Vers.; 4., Tkaczew, 19, Offenti. Vers.; 5., Osorkow, 20, Offenti. Vers.; 6., Plonka, 16, Offenti. Vers.; 11., Lesmierz, 19, Offenti. Vers.; 10., Grabow, 19, Offenti. Vers.

AMTLICHES

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 364/41. Vorübergehende Schließung der Bezirksstellen

- 1. Alle Bezirksstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes im Stadtkreis Litzmannstadt bleiben in der Zeit vom 1. bis 6. Dezember einschließlich wegen Vorbereitungsarbeiten für die Ausgabe der Lebensmittelkarten geschlossen. Ausgenommen hiervon sind alle nicht ausstehenden Angelegenheiten, besonders in der Ernährungs-Bezugscheinanträge können in dieser Zeit nicht bearbeitet werden.

Litzmannstadt, 29. Dezember 1941. Der Oberbürgermeister Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Der Landrat Litzmannstadt

Eintausch von Deutschstämmigkeitsbescheinigungen.

Mit dem 1. 1. 1942 verlieren die von mir ausgestellten Deutschstämmigkeitsbescheinigungen, und zwar von Nr. 242000 bis 298000 ihre Gültigkeit. Die Inhaber dieser Bescheinigungen werden aufgefordert, diese bis spätestens 27. 12. 1941 in der Zeit von 8 bis 12 Uhr in der Zweigstelle der Deutschen Volksliste, Meisterhausstr. 50 (alt 211), einzutauschen.

Litzmannstadt, den 1. 12. 1941. Der Landrat Zweigstelle Deutsche Volksliste

Landrat Schieratz

Unter dem Klauenvieh des Thomas Binek in Zioczew, Schieratzstr. 17, des Adam Pilz in Janiszewice, Amtsbezirk Zdunska-Wola und des Gutes Zapole Amtsbezirk Brzezno, ist amtstierärztlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Über die Gebötte des Thomas Binek in Zioczew und des Adam Pilz in Janiszewice ist die Gehörtsperrung verhängt. Über das Gut Zapole die Ortssperre verhängt. Schieratz, den 24. November 1941. Der Landrat.

Sperre wegen Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Klauenvieh des August Gohl u. Kowalek in Ostrow und des Wesner in Bronislawow, Amtsbezirk Brzezno, ist amtstierärztlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Über das Dorf und Feldmark Ostrow sowie über das Gehöft des Wesner in Bronislawow ist die Sperre verhängt. Schieratz, den 25. November 1941. Der Landrat.

Landrat Kempen

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung Unter dem Klauenviehbestand des Michael Zurawski, Fürstlich-Neudorf 78, Amtsbezirk Bralin, ist die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden. Als Sperrgebiet gilt der Ort Fürstlich-Neudorf, als Beobachtungsgebiet die Orte Mühlenberg, Domsel, Treuweller, Drossen und Nesselrode. Im übrigen gilt die im Amtsblatt vom 3. 11. 1941, Nr. 37, veröffentlichte Viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. 8. 1941. Kempen/Wartheland, 26. 11. 1941. Der Landrat

HANDELSREGISTER

Neueintragungen:

- H.R.A. 562. Helmut Kurt Schönborn in Litzmannstadt (General-Litzmann-Str. 39, Einzelhandelsgeschäft mit Textil- und Galanteriewaren). Inhaber ist der Kaufmann Helmut Kurt Schönborn in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 6. November 1941.
- H.R.A. 564. Alfons Glaser in Litzmannstadt (Ziethenstr. 220, Gegenstand des Unternehmens ist ein Einzelhandelsgeschäft mit Lebensmitteln). Inhaber ist der Kaufmann Alfons Glaser in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 7. November 1941.
- H.R.A. 591. Nikolai Granatowitsch, Wäsche und Trikotagenfabrik, Litzmannstadt (Lutherstr. 6). Inhaber Kaufmann Nikolai Granatowitsch in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. November 1941.
- H.R.A. 590. Luks & Wichmann, Litzmannstadt (Heerstraße 33b, Gegenstand des Unternehmens ist ein Tabakwaren-Einzelhandelsgeschäft). Gesellschafter: Witwe Olga Luks, geb. Sauer, und Fräulein Nora Luise Wichmann beide in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1940 begonnen. Amtsgericht, Litzmannstadt, d. 13. November 1941.
- H.R.A. 587. Lebensmittel-Großhandlung Otto Schwinger, Litzmannstadt (Ziethenstr. 228). Inhaber Kaufmann Josef Otto Schwinger in Litzmannstadt. Amtsgericht, Litzmannstadt, den 13. November 1941.
- H.R.A. 586. Hans Sennst, Litzmannstadt (Heerstraße 5, Gegenstand des Unternehmens ist ein Drogen-Einzelhandelsgeschäft). Inhaber Drogist Hans Sennst in Litzmannstadt. Amtsgericht, Litzmannstadt, den 13. November 1941.
- H.R.A. 595. Pelzwaren Robert Glas in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 99). Inhaber ist Kaufmann Robert Glas in Litzmannstadt. Amtsgericht, Litzmannstadt, den 14. November 1941.
- H.R.A. 598. Harald Bormann Fachdrogerie in Litzmannstadt (Ludendorffstr. 37). Inhaber Drogist Harald Bormann

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt.

Bühnen. Montag, 1. Dez. 15 Uhr „Schneeweißchen und Rosenrot“, Märchen nach Gebrüder Grimm von Hermann Stelters. Freier Kartenverkauf. Wahlfreie Miets. — Anfang 20.00 Uhr, Ende 23.15 Uhr „Turandot“, tragikomisches Märchen nach Gozzi von Schiller. Vorstellung für die Wehrmacht. Freier Verkauf. Wahlfreie Miets. Dienstag, 2. Dez., 20.00 „Das Land des Lächelns“, Operette von Franz Lehár. KdF-Ring 5. — Mittwoch, 3. Dezember, 15.00 Uhr „Marta“, Operette von Walter Kollo. Vorstellung für die G.H.T.O. — 20.00 Uhr „Turandot“, tragikomisches Märchen nach Gozzi von Schiller. Vorst. für das Deutsche Frauenwerk. Fr. Verkauf. Wahlfreie Miets. — Donnerstag, 4. Dezember, 20.00 Uhr „Katte“, Schauspiel von Hermann Burte. KdF-Ring 6. —

FILM-THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.15, 17.00, 20.00. Heute letzter Tag! Der neue große Ufa-Film „Annelie“ mit Luise Ullrich, Carl Ludwig Diehl, Werner Krauß, Käthe Haack, Albert Hehn, Jugend, über 14 Jahr. Zugel. Heute 12.30 Uhr, letzter Tag! Große Märchen-Vorstellung „Die Himmelskinder“.

Veränderungen

H. R. B. 542. „Baumwollindustrie Adam Oeser, Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt (Buschlinie 204). Alfred Eisner in Litzmannstadt ist nicht mehr kommissarischer Verwalter. Franz Wolf in Litzmannstadt ist zum kommissarischen Verwalter bestellt worden. Die Befugnisse des kommissarischen Verwalters Wolf richten sich nach der Bestallungsurkunde der Haupttreuhandstelle Ost, Treuhandstelle Posen, Nebenstelle Litzmannstadt, vom 1. 8. 1941 (Tgb. Nr. A. II/HW./CD. Nr. 3809/10655/41. Amtsgericht Litzmannstadt, den 14. November 1941.

OFFENE STELLEN

Reisende zum Besuch von Bäckereien in den Gauen Danzig/Westpreußen und Warthegau werden von führendem Unternehmen der Nahrungsmittelbranche gesucht. Wir bieten bei festem Anstellungsverhältnis Gehalt, Umsatzbeteiligung, Unterhalt- und Fahrtspesen. Wer von anderweitiger Bindung frei ist, bewerbe sich mit Angaben über bisherige Tätigkeit, handschriftlichen Lebenslauf, Bild und Einkommensansprüche unter N. G. 30655 an die Ala Anzeigen-AG., Berlin W. 35.

Baumwoll-Manufaktur Gampe & Albrecht

Aktiengesellschaft in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 210

Hierdurch werden die Aktionäre zur ordentlichen Hauptversammlung eingeladen, die am 11. Dezember 1941 um 16 Uhr in den Geschäftsräumen der Gesellschaft Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 210, stattfindet.

- 1. Feststellung und Genehmigung der Reichsmark-Übersichtsbilanz per 1. 1. 1940 gemäß Umstellungsverordnung; 2. Beschlußfassung über die Neufestsetzung des Grundkapitals und der Aktien entsprechend der Reichsmark-Übersichtsbilanz nach der Umstellungsverordnung; 3. Vorlage des Jahresabschlusses vom 31. 12. 1940; 4. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung für das Jahr 1940; 5. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1940; 6. Anpassung der Satzungen der Gesellschaft an das deutsche Aktienrecht; 7. Wahl des Aufsichtsrates; 8. Wahl des Abschlussprüfers für das Jahr 1941; 9. Verschiedenes. Aktionäre, die an der Hauptversammlung teilzunehmen beabsichtigen, müssen ihre Aktien oder Hinterlegungsscheine spätestens bis zum 7. Tag vor dem Versammlungstage in der Geschäftskasse hinterlegen.

Beerdigungs-Anstalten

Bestatigungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

Geschäfts-Anzeigen

Unmöglichkeit wahr zu machen, das kann keiner. Aber Ihnen alles, was möglich ist, zu liefern, sind wir bestrebt. Bisher sind sie ja mit dem Haus der zufriedenen Kunden in der Adolf-Hitler-Str. 47 immer gut gefahren und das wird auch diesmal nicht anders sein.

Maurer-, Beton- und Eisenbetonarbeiten

werden prompt u. preiswert ausgeführt, unverbindliche Kostenschätzungen durch Fa. Bender und Petry, Bauunternehmung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 114, Ruf 154-34

Wer überlegt, hat mehr von den Punkten!

Wer gut überlegt, wo er für seine Punkte größten Gegenwert erhält, der ist im Vorteil. Als Einkaufsstätte, die Sie wirklich gut bedient, und Sie gewissenhaft berät, kurz — die in allen Punkten vorteilhaftes bietet, empfiehlt sich das Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 99.

Ich bitte alle Firmen.

die an mich die Ware durch meine bestellte Sammler liefern, falls diese nicht direkt auf den Sammler verbucht wird, mir die Rechnung mit dem Namen des Sammlers versehen einsenden zu wollen. Kurt Rosner Rohprodukte, Litzmannstadt C2, Postfach 86.

Fiedler & Kubitschek,

Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58, Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33, Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weidengasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

Artur Fulde u. Sohn,

Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Fernruf 193-28 und 193-29. Papiergroßhandlung — Das Spezialhaus für Verpackungsmaterial. Zuverlässige Bedienung.

Sondermeldung

und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 108-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindliche Beratung.

Das Vertrauen der Kundschaft

sichern wir uns durch fachliche Vorarbeit beim Einkauf, durch sachliche Beratung beim Verkauf. Sie kaufen Herrenanzug-, Kostüm-, Mantel-, Kleider- und Futterstoffe immer vorteilhaft bei Adolf Diesner, Litzmannstadt, Ostlandstr. 98, Ruf 155-24

Rundfunkgeräte

und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 9, Litzmannstadt, Fernruf 168-17

Litzmannstädter Aitmaterialhandlung

kauft ständig Altsachen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der S. Armee 123, Ruf 142-80.

Malerarbeiten

Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Rasiermesser, Scheren,

Eißlöffel, nicht rostende Messer, Manikürezubehör, Butterdosen, versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. und J. Kummer, Adolf-Hitler-Straße 101.

Gummilüberschuhe

für Herren, Damen und Kinder. Gummwaren für Haus- und Industriebedarf. Johannes Schwalm, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121

Webeblätter,

in Pechbund und Zinnfuß, Stahl-draht-Litzen, Schaftstäbe, runde u. ovale Stäbe u. Weberutensilien, in der Weberutensilien-Fabrik Zerbel und Prenzlau, Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73 (früher Lindenstr.) Ruf 115-12.

Glas,

Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufenster Scheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

Bei Gertrud Janowski,

Litzmannstadt, Ludendorffstraße Nr. 74/76, Ruf 163-42, finden Sie warme Trikotwäsche, Strümpfe, Socken und Handschuhe in reicher Auswahl.

Als man noch mit der Gänsefeder

schrrieb, waren die Bedürfnisse viel einfacher. Heute muß eine Papiergroßhandlung viele Sorten Papier und Büroartikel führen. Die größte Firma im Warthegau zur Belieferung von Papier- und Schreibwarenhändler ist die Firma Ostrowski, kommissarischer Verwalter Alexander Hahn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 55, Fernruf 215-40.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung

A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Hakenkreuzfahrten,

Reichsdienstfahrten, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Entwanzungen

führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut „Parfluid“, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 129-58. Neuzzeitliche Methoden: kein Ausräumen, kein Verkleben, ungiftig. Dauer 6 Stunden. Keine Beschädigungen, bester Erfolg. Ausführung von privaten u. behördlichen Aufträgen.

Fuhrunternehmen „Spedo“

Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Sichtkartel Standard

und neuzeitliche Registratur kurzfristig lieferbar durch Erwin Stübbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 132, Ruf 245-90.

Ungeziefer-Vernichtung,

Entwanzungsaktionen gegen Ungeziefer aller Art u. Wanzen, Schwaben, Franzosen, Ratten u. Mäuse schnell, gewissenhaft, an jedem Orte führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut Roberto, Inh. Ad. Schneckenberger, staatl. geprüft. Desinfektor und Schädlingsbekämpfer, Litzmannstadt, Krefelder Straße 4, Ruf 278-36. Älteste Unternehmen dieser Art am Platze. Bekannt u. gut eingeführt bei Staats-, Militär- und Kommunalbehörden, sowie in Industrie-, Gewerbe-Handelsunternehmen und bei Privaten.

Billige Schlafzimmer mit Matratzen

lieferbar bei Firma Karl Wutke, Litzmannstadt, Moltkestr. Nr. 154, Ruf 131-20 und 131-40.

Weihnachtskarten

haben Sie bestimmt nicht genügend. Hier hilft Ihnen Firma Gerhard Witt, Zeitschriften-Großvertrieb, Graudenz, Adolf-Hitler-Platz 13. Lieferung nur an Einzelhändler gegen Nachnahme.

Unser graphisches Atelier

fertigt Ihnen sämtl. graphischen Entwürfe wie Plakate und Briefköpfe an. Wir liefern Ihnen Illustrationen u. Diazeichnungen und entwerfen Packungen und Firmenzeichen. Mitnacht-Werbung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 73, Ruf 118-00

Wer sein Kindchen

nett und adrett angezogen haben will, kauft Kinderbekleidung und Babywäsche bei E. & St. Weibach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96.

TABARIN 1.-15. Dezember Ein unerhörtes Programm. Paul Clichon, der zweite Grök. Die berühmten Rolling Stars, Starnummer vom Wintergarten. 2 Clausons, die berühmten Spring-Aquillbristen. Davel & Co., Aquillbristik im leuchtenden Rhönrad. Hannes Richter, der rasende Pegasus. La Mara et Rudé, das Klassik-Tanzpaar. Dorit Schenk, die charmante Vortragskünstlerin. Zamora, Schönheit im Tanz. Hilde Brosse, Akrobatik im Tanz. Das entrückende Kaiserfeld-Ballett. Das Attraktionsorchester Alexander Alexander. Die gute Küche Rio-Rita-Bar. Beginn 19 Uhr. Sonntag 15 und 19 Uhr.

Haus Bergmann Privat. So appetitlich frisch.

Je öfter man ihn trinkt, desto besser schmeckt er. Kornfranks weil er richtig gemischt ist!

JUNKER & RUH GRAUDENZ. GROSSKUCHEN.

Drehrollen-Schammel Breslau 21. WDK. Der gute Käse-Erste. Malto.

ATA. Wenn Millionen ATA loben, sollten Sie es auch erproben!